

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN, MUSEEN**
- APB** **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Österreich**
- Universitätsbibliothek <GRAZ>**
- 1938 - 1945**
- 12-1** ***Geschichte der Universitätsbibliothek Graz 1938 - 1945*** / Katharina Bergmann-Pfleger. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2011. - 286 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Buchforschung ; 6). - Zugl.: Wien, Univ., Diss., 2010 - ISBN 978-3-447-06569-6 : EUR 64.00
[#2362]

Die vorliegende Monographie verdankt ihre Entstehung der intensiven österreichischen Raubgutforschung seit 1998, über die ein gleichzeitig erschienener Sammelband Rechnung ablegt. In jenem Band hatte die Autorin zusammen mit Werner Schlacher bereits die Arbeiten in der Universitätsbibliothek Graz kurz vorgestellt.¹

Im Rahmen einer von Murray G. Hall an der Universität Wien betreuten Dissertation ist eine Gesamtdarstellung der Grazer Bibliotheksgeschichte nach dem „Anschluß“ Österreichs entstanden. Wie noch zu sehen, nimmt die örtliche Provenienzforschung einen breiten Raum darin ein, wird aber in den Kontext der allgemeinen Bibliotheksentwicklung der Jahre 1938 bis 1945 gestellt.

Die bis ins Jahr 1573 zurückreichende Geschichte der Karl-Franzens-Universität und ihrer Bibliothek schildert ein kurzer Überblick. Für das 20. Jahrhundert liegt bereits seit längerem eine Bibliotheksgeschichte vor,² die

¹ ***NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken*** : Anspruch und Wirklichkeit / hrsg. von Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf. - Graz ; Feldkirch : Neugebauer, 2011. - 542 S. : Ill. ; 23 cm. - (Schriften der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare ; 10). - ISBN 978-3-85376-290-5 : EUR 59.90 [#2407]. - Hier S. 223 - 232. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz352814942rez-1.pdf>

² ***Geschichte der Universitätsbibliothek Graz 1918 - 1945*** / von Manfred Hirschegger. - Wien : Österreichisches Institut für Bibliotheksforschung, Dokumentations- und Informationswesen, 1989. - 71 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Bibloschriften ; 148).

aber zu einer Zeit erschien, als NS-Raubgut noch nicht Thema der Bibliotheksgeschichte war. Obendrein war die Darstellung sehr kurz.³

Starke deutsch-nationale Strömungen und ein ausgeprägter Antisemitismus prägten die Steiermark und die Grazer Hochschule schon lange vor der „Heimkehr“ ins großdeutsche Reich. Es konnte also kaum erstaunen, daß es kaum Widerstände gegen die neuen Machthaber gab. Im Gegenteil, die vielen vor 1938 illegalen österreichischen Nationalsozialisten begrüßten die Vereinigung begeistert. Wie im Altreich standen nun Entlassungen politisch oder rassistisch mißliebiger Professoren an, wurden die Hochschulen von einem „Führer“ geleitet, schloß man jüdische Studenten vom Studium aus.

In der Universitätsbibliothek waren die Weichen für eine umgehende Ausrichtung der Bibliotheksarbeit im Sinne des Nationalsozialismus bereits durch ihren Direktor gestellt. Franz Gosch (1884 - 1952), wie sein Wiener Kollege Paul Heigl (1887 - 1945), der Generaldirektor der Nationalbibliothek, fanatischer Nationalsozialist, leitete die Bibliothek bereits seit 1934 und wurde natürlich umgehend in seinem Amt bestätigt. Geradezu ein Gegenpol war sein Stellvertreter Wolfgang Benndorf (1901 - 1959), der wegen kritischer Äußerungen über den Nationalsozialismus den Dienst sofort quittieren mußte. Unter umgekehrten Vorzeichen kam es nach Kriegsende zur fristlosen Entlassung Goschs, dessen Direktorenamt nun der unbelastete Benndorf bis 1954 bekleidete. Die beiden Direktoren, aber auch die übrigen Mitarbeiter aller Laufbahngruppen stellt uns die Autorin, zum Teil mit Porträt, ausführlich vor.

In der Personalpolitik wie in anderen Bereichen der Bibliotheksarbeit setzten sich auch in Graz die Maximen der nationalsozialistischen Bibliothekspolitik umgehend durch. Der bald beginnende Zweite Weltkrieg hatte allerdings auch in Österreich großen Einfluß auf die Bibliotheksarbeit. Einen Meilenstein in der Grazer Bibliotheksgeschichte bedeutete der 35. Deutsche Bibliothekartag, zu dem die nunmehr großdeutschen Bibliothekare in der Pfingstwoche 1939 an die Mur gekommen waren. Besonders der VDB-Vorsitzende Gustav Abb (1886 - 1945) überschlug sich in seiner Begrüßungsansprache förmlich vor Begeisterung über die Taten Adolf Hitlers. Schon drei Monate später begann der Krieg und normale Arbeit gestaltete sich zunehmend schwieriger. In Graz wie anderswo mußten die Männer zur Wehrmacht, alliierte Bomber zerstörten später, wenn auch in Österreich weniger als in Deutschland, viele Bibliotheksgebäude. Die Universitätsbibliothek Graz zählte 1945 zu den glücklichen Institutionen, die kaum Kriegs-

³ Auch in der neuesten Geschichte der Universität Graz wird die Universitätsbibliothek in Kapitel 2.7.2 eher summarisch behandelt (S. 396 - 403, was unter Abzug der Abbildungen nur etwa fünf Textseiten entspricht): ***Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz*** : von den Anfängen bis in das Jahr 2008 / Walter Höflechner. Unter Mitarb. von Ingrid Maria Wagner und Alexandra Wagner. - 2., verb. und erw. Aufl. - Graz : Grazer Universitäts-Verlag ; Leykam ; Karl-Franzens-Universität, 2009. - XVI, 435 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - (Allgemeine wissenschaftliche Reihe / Grazer Universitätsverlag ; 1). - ISBN 978-3-7011-0149-8 (Leykam) : EUR 34.90 (AT), EUR 33.95 (D) [#0448]. - Rez.: **IFB 11-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz305621688rez-1.pdf>

schäden zu beklagen hatten. Man konnte umgehend damit beginnen, ausgelagerte Bestände zurückzuholen.

Im Bereich der *Erwerbungs- und Bestandspolitik* (Kap. 2.4.2) boten Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg ungeahnte Möglichkeiten der Bestandsvermehrung. Beschlagnahmungen und Raub in Deutschland wie in fast ganz Europa ermöglichten Bibliotheken eine kostenlose Bestandsvermehrung oder angesichts der Kriegsschäden eine willkommene Bestandsergänzung. In Graz wie anderswo konnte man von einem notorisch knappen Etat sprechen. Bei fehlenden Devisen war man zunehmend auf Tausch und Geschenke, darunter eben viele fragwürdiger Provenienz angewiesen. Damit nähern wir uns dem zweiten zentralen Thema des Buches, der minutiösen Untersuchung der Herkunft damaliger Neuerwerbungen, der Suche nach eventuellem Raubgut.

Das Kapitel 3 *Provenienzforschung* nimmt etwa die Hälfte der Darstellung ein. Es ist ein höchst instruktiver Einblick in die Arbeit von Provenienzforschern, in die Methodik der Arbeit, deren einzelne Schritte und letztlich die Darstellung der erzielten Ergebnisse. Von den 33.273 überprüften Erwerbungen der Jahre 1938 bis 1945 konnten 12.998 Schriften als raubgutverdächtig eingestuft werden, wovon allerdings nur noch 11.771 auffindbar waren. Der Verdacht „Raubgut“ erhärtete sich allerdings nur in 1775 Fällen, rein zahlenmäßig ein relativ geringer Ertrag. Die nach Jahren in Tabellenform angelegten Provenienzlisten (S. 141 - 235) ermöglichen dann einen tiefen Einblick in die durchgeführten bestandsmorphologischen Recherchen und deren Ergebnisse. Bei jedem Titel finden wir die Inventarnummer, die Signatur, die bibliographische Beschreibung, die Herkunft (etwa Reichstauschstelle, Antiquariate), den Preis (meist allerdings Geschenk) und die Provenienzmerkmale (Stempel, Exlibris, handschriftliche Einträge von Institutionen und Privatleuten).

Trotz keineswegs guter Quellenlage liegt eine mit vielen Abbildungen untermauerte detaillierte Darstellung der systematischen Recherchen nach NS-Raubgut in einer großen österreichischen Universitätsbibliothek vor. Es ist wohl das Los aller Raubgutforscher, daß sie sich immense, aber unabdingbare Arbeit machen müssen, um das echte Raubgut aus den vielen unverfänglichen Erwerbungen der „braunen“ Jahre herauszufiltern und sich dann auf die Suche nach rechtmäßigen Erben zu begeben. Auch in Graz erreichte man bisher nicht gerade häufig den eigentlich krönenden Abschluß der immensen Arbeit, die Rückgabe an Berechtigte. Die örtlichen Arbeiten sind aber noch nicht abgeschlossen. Man plant, die Suche auf Eingänge der Jahre 1945 bis 1955 und auf die Institutsbibliotheken auszuweiten.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

[http://ifb.bsz-bw.de/bsz 352880074rez-1.pdf](http://ifb.bsz-bw.de/bsz_352880074rez-1.pdf)